

Jenseits der Moden



Eric Alexander bewegt sich jenseits des modischen Alltagsgeschäfts, beileibe jedoch nicht jenseits der Aktualität. Die jüngste CD des Saxophonisten, „Nightlife in Tokyo“, stellt das erneut unter Beweis. Kurz vor einer großen Deutschlandtournee sprach Eric Alexander mit Stephan Richter.

Die kleine Überraschung auf Eric Alexanders neuer CD ist die Gegenwart des Bassaltmeisters Ron Carter. Dieser gelangte bei Miles Davis zu Weltruhm und hat seitdem mit seinen souveränen Linien schon Ordnung in unzählige Rhythmusgruppen gebracht. Wie Alexander von Carters Spiel schwärmt, verdeutlicht, warum das wohl so ist: „Man könnte sagen, dass Ron der größte lebende Bassist ist. Er ist auf jeden Fall einer meiner Favoriten in der gesamten Jazz-Geschichte. Er ist unfehlbar darin, die Musik auf sehr subtile Art zu steuern und sie auf Wege zu führen, die man nicht für möglich gehalten hätte. In ‚Nemesis‘ etwa – dem Eröffnungstitel meiner neuen CD – verliert das Stück gleich am Anfang meines ersten Solocho-russes fast den Boden unter den Füßen,

als er zu spielen aufhört, dann die Saiten rauf- und runterrutscht und so diesen seltsamen kleinen Moment schafft, in dem die Zeit stehenbleibt. Das hat die Art, wie ich mein Solo spiele, wirklich beeinflusst – ich machte etwas ganz anderes, als ich ursprünglich geplant hatte. Es war ein magischer Augenblick.“

Alexander, 1968 in einer kleinen Stadt 120 Kilometer vor Chicago geboren, ist mit klassischer Musik aufgewachsen. Und er macht diese für sein ausgeprägtes Form- und Melodiebewusstsein verantwortlich. Auch im Bereich des Jazz hat er begierig den Meistern, den Klassikern des Fachs zugehört, nicht nur auf Platten, sondern auch im täglichen Zusammenspiel. Sein eigenes Plattendebüt gab er 1991 bei dem Organisten Charles Earland, aber auch mit Jimmy McGriff, Pat Martino oder Cecil Payne hat er zusammengearbeitet. Allesamt gehören sie zu den großen Namen des späten Hard Bop der sechziger Jahre, als der Free Jazz die meisten Kritiker beschäftigte und Rock und Pop die Publikumsmassen um sich versammelten. Ihre Philosophie des Überlebens in schwierigen Zeiten, ihre vollkommene Hingabe an die von ihnen gewählte Musik, das hat Alexander grundlegend geprägt.

mag. Ich denke, warum er allgemein nicht als so einflussreich angesehen wird, liegt an der Tatsache, dass viele Musiker Angst haben, mit jemandem zu spielen, der so beherrschend und machtvoll spielt. Viele haben Angst davor, von einem Bandmitglied in den Schatten gestellt zu werden.“

Eine Art „klassischer Kommunikation“ sucht Alexander im Dialog mit den Altmeistern. Auf der jüngsten CD des Schlagzeugers Jimmy Cobb, wie Carter ein Veteran eines (wenn auch anderen) Miles-Davis-Quintetts, ist das deutlich zu hören. „Ich habe mit den Jungs auf der CD seit Jahren immer wieder gespielt. Wir machen gerne gemeinsam Musik, und als Milestone vorschlug, einen Gast zu Jimmys Gruppe einzuladen, war ich die logische Wahl.“

Skeptisch steht er den Trends der Zeit gegenüber: „Es interessiert mich nicht, zeitgenössisch zu sein, um es einem wankelmütigen Publikum oder allwissenden Kritikern recht zu machen. Wie viele Moden hat es denn in den letzten Jahren gegeben, die heute im Nichts verschwunden sind? Ich höre sehr viele junge Musiker, die in enorm komplizierten musikalischen Situationen bestehen können. Aber selbst Musikerkollegen können das beim

Sein 67-jähriger Pianist bildet die lebendige Brücke zur Vergangenheit

Besonders offensichtlich wird Alexanders lebende Verbindung zur Geschichte in der Gegenwart des 67-jährigen Pianisten Harold Mabern, bei dem er studiert hat, der seither seine Gruppen bereichert. Mabern spielte mit einer Ausnahme auf allen eigenen Veröffentlichungen des Saxophonisten für Milestone, er wird auch im Quartett bei seiner Deutschlandtournee im Januar dabei sein. Auch er ist einer der wenig besungenen Heroen des Hard Bop, zu spät geboren, um in den Geschichtsbüchern mehr als eine Fußnote abzugeben, zu früh, um an der Wiedergeburt des swingenden Jazz in den Achtzigern zu partizipieren. Alexander versucht eine weitere Erklärung für Maberns Außenseiterstellung: „Nun, jedes Mal, wenn wir spielen, dreht das Publikum schier durch, weil es ihn so

Hören manchmal nicht auseinander sortieren. Das nenne ich, sich hinter der Musik verstecken. Denn die gleichen Jungs fallen auf die Nase, wenn es darum geht, ein einfaches Stück zu spielen und dabei schöpferisch zu sein – logische musikalische Aussagen zu treffen, mit einem netten Sound und einem guten Feeling. Ich glaube, die Schönheit des Jazz liegt darin, eine einfache Struktur zu nehmen und in der Improvisation etwas Komplexes daraus zu schaffen, und nicht darin, eine komplexe Struktur zu nehmen und einen Weg zu finden, diese Form zu überleben.“

Man kann Alexanders musikalischen Geschmack sicherlich konservativ nennen, in seinem politischen Denken ist er es nicht, wie sein Kommentar zur amerikanischen Irak-Politik zeigt: „Wir haben in den letzten Monaten erlebt, wie Nach-

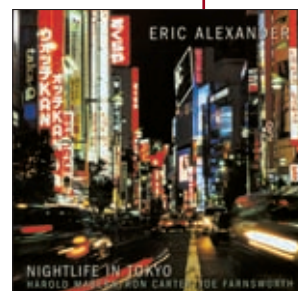
CD-Hinweise

Als Leader

The Second Milestone
Milestone/ZYX CD 9315-2
The First Milestone
Milestone/ZYX CD 9302-2
Man with a Horn
Milestone/ZYX CD 9293-2

Neu

Nightlife in Tokyo;
Eric Alexander (ts),
Harold Mabern (p),
Ron Carter (b), Joe
Farnsworth (dr)
(2002)
Milestone/ZYX
MCD 9330-2



Als Sideman oder Special Guest

One for All, Live at
Smoke, Vol. 1
CrissCross/HM CD
1211

Neu

Jimmy Cobb's
Mob, Cobb's
Groove
Milestone/ZYX CD-
9334-2



richten aus dem Irak manipuliert und vielleicht sogar künstlich hergestellt wurden, nur weil man Krieg führen wollte. Ich fühle mich betrogen, und das ärgert mich ungemein. Es ist eine Schande, dass Leute, die die Bush-Administration nicht mögen – und dazu würde ich mich zählen –, sich wünschen, dass sich die Situation noch verschlechtert, nur damit Bush keine Chance hat, wieder gewählt zu werden.“

Termine

- 9.1. Hamburg, Birdland
- 12.1. Hannover, Jazzclub
- 13.1. Berlin, A-Trane
- 15.1. Eisenach, Jazzclub
- 16.1. Neuburg, Birdland
- 17.1. München, Unterfahrt
- 18.1. Koblenz, Cafe Hahn
- 21.1. Luzern, Casino (CH)
- 25.1. Bad Hofgastein, Sägewerk (A)
- 26.1. Wien, Jazzland (A)

Tour mit Harold Mabern (p),
John Webber (b) und
Joe Farnsworth (dr)